

Nr. 398

Elke März-Granda



Landshut, den 20.07.16

An den  
Stadtrat Landshut  
Rathaus  
84028 Landshut



## Antrag

### Bildungskordinator für Asylbewerber und Flüchtlinge für die Stadt Landshut - erneute Behandlung im Stadtrat -

Aufgrund der aktuellen Situation ist eine erneute Behandlung im kommenden Plenum erforderlich.

## Begründung

Am 17.6.16 wurde der Antrag auf einen Bildungskordinator für die Stadt Landshut im TOP 11 im Plenum behandelt und mit knapper Mehrheit abgelehnt (16:17).

Der beiliegende Artikel aus der Landshuter Zeitung vom 12. Juli macht aktuell deutlich, wie wichtig es für die Stadt Landshut ist, dass eine rasche Integration von Flüchtlingen erfolgt. Je eher Flüchtlinge in der Lage sind in Deutsch zu kommunizieren, umso schneller und größer sind ihre Chancen auf eine Arbeitsstelle oder eine eigene Wohnung.

Als Politiker der Stadt Landshut sind wir dafür verantwortlich, soziale Brennpunkte mit allen Möglichkeiten zu verhindern. Es ist davon auszugehen, dass Unzufriedenheit und zunehmendes Gewaltpotential durch langdauernde Aufenthalte in großen Gemeinschaftsunterkünften ohne Privatsphäre und Perspektive, wie hier in der Siemensstraße, entstehen. Der Leiter der Flüchtlingskoordination, Thomas Link, befürchtet eine Verschlimmerung der Situation. Eine Entschärfung kann nur durch schnellstmögliche Integration, die insbesondere durch eine bessere Bildung der Asylanten gelingen kann.

Sprachförderung und Integrationskurse, Kindergarten- und Schulplätze, Ausbildung und Weiterbildung, Anerkennung von Abschlüssen – Integration durch Bildung ist eine Querschnittsaufgabe und kann nur durch eine gute Koordination gelingen. Deshalb ist die Kernaufgabe der Koordinatorinnen und Koordinatoren, die Vielzahl der kommunalen Bildungsakteure zu vernetzen sowie die Bildungsangebote und Bildungsbedarfe vor Ort aufeinander abzustimmen. Besonders die zahlreichen zivilgesellschaftlichen Initiativen – beispielsweise der lokal aktiven Stiftungen, der Vereine und der ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger – sollen ganz gezielt mit eingebunden werden.

Es kann nicht sein, die Migrationspolitik der Bundesregierung einerseits zu kritisieren, aber andererseits deren finanziellen Hilfen für eine schnellere Integration von Flüchtlingen auszuschlagen. In Fall des Bildungskordinators handelt es sich sogar um eine hundertprozentige Finanzierung durch den Bund für die nächsten beiden Jahre.

Mit freundlichen Grüßen

Elke März-Granda

Landshuter Zeitung, 12.07.16:

## **Der Lagerkoller droht:**

### **Stimmung in Flüchtlingsunterkunft kippt**

Die Notunterkunft an der Siemensstraße ist laut Link zur „schlechten Gemeinschaftsunterkunft mit externer Verpflegung“ geworden.

**Perspektivlosigkeit ist das große Problem in der Flüchtlingsunterkunft an der Siemensstraße. Doch eine Lösung ist derzeit nicht in Sicht.**

„Die Flüchtlingsunterkunft an der Siemensstraße war eigentlich als Notunterkunft geplant. Mittlerweile leben dort jedoch viele anerkannte Flüchtlinge in einer Situation, die nicht mehr tragbar ist“, sagte Christina Meindl. Die Vorsitzende des Hauses international stellte deshalb vor Kurzem beim Migrationsbeirat den Antrag, das Thema „Notunterkunft an der Siemensstraße“ auf die Tagesordnung der jüngsten Sitzung zu setzen. Auf die Frage, ob es für die Menschen dort eine Perspektive oder einen Hoffnungsschimmer gebe, antwortete Thomas Link, Leiter der Stabsstelle Flüchtlingskoordination.

„Ich glaube, dass wir uns alle einig sind, wenn ich sage, dass das Haus an der Siemensstraße momentan keine Notunterkunft, sondern nur eine schlechte Gemeinschaftsunterkunft mit externer Verpflegung ist“, sagte Link. Nach vielen Wochen auf engem Raum sei klar, dass die Stimmung langsam kippe. „Uns vor Ort ist mehr als bewusst, wie sehr sich die Leute in den Unterkünften zusammenreißen.“ Link bekomme immer wieder die Meldung, dass sich die Anzeichen des sogenannten „Lagerkollers“ mehren würden. Die Situation werde sich aber noch verschlimmern, prophezeite der Leiter der Flüchtlingskoordination: „Das beschleunigte Asylverfahren wird in den nächsten Wochen für noch mehr Frust sorgen, weil dadurch einzelnen Flüchtlingen demnächst das Geld gesperrt wird – nur weil sie aus dem falschen Land kommen.“

Eine echte Perspektive kann der Leiter der Stabsstelle Flüchtlingskoordination „ehrlicherweise momentan nicht bieten“. Der angespannte Wohnungsmarkt in Landshut Sorge dafür, dass für die 76 anerkannten Flüchtlinge, die immer noch in den Flüchtlingsunterkünften wohnen, einfach keine Wohnung in Aussicht gestellt werden kann. Die Warteliste für den sozialen Wohnungsmarkt sei lang, erklärte Link bei der Sitzung des Migrationsbeirats. Rund 400 Sozialbedürftige suchen nach einer Wohnung. „In dieser Zahl ist aber noch kein einziger Flüchtling enthalten“, sagte Link. Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister und der Stadtverwaltung habe Link erst vor Kurzem versucht, ein Konzept zu erarbeiten, wie vorrangig Familien aus den Flüchtlingsunterkünften ausziehen könnten. Das Fazit: „Der Weisheit letzter Schluss ist uns noch nicht eingefallen, aber wir haben Weichen gestellt, um in absehbarer Zeit die Leute aus den Notunterkünften rauszubringen.“